

# Calwer Wochenblatt

№ 13.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Hfg.

Sonntag, den 24. Januar 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Trägert. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestells. f. d. Ort- u. Nachbortbezug 1 RM. f. d. sonst. Viertel RM. 1.10, Bestells. 20 Hfg.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 23. Jan. Der Winter hat Kindern und Alten großes Vergnügen gebracht. Die Freude des Schlittschuhfahrens hat zwar nicht lange gedauert, da das Eis auf der Nagold rasch abging, desto mehr wird nun dem Schlittschuhfahren gehuldigt. Die Beteiligung an diesem Vergnügen ist in diesem Winter so groß wie nie. Während in früherer Zeit aber hauptsächlich die Schuljugend mit lautem Hallo auf dem Bergschlitten die glatten Höhen heruntertaufte, sieht man jetzt Erwachsene beiderlei Geschlechts, die eifrig sich diesem Sport hingeben. Männer in Amt und Würden, Frauen gefesteten Alters, junge Herren und Fräulein fahren in schnellstem Lauf die steilen Straßen hinab; überall hört man den lustigen Warnungsruf: „Au—u—ns!“ Es ist ein fröhliches Getriebe, das sich dem Auge des Zuschauers darbietet. Unsere Bergabhänge sind wie geschaffen zu der tausenden Fahrt. Wenn auch bei den mannigfaltigen Fallen der Schlitten in weitem Bogen hochgeworfen wird, wenn der Schlitten nicht immer der Lenkung seines Fahrers gehorchen will, wenn es zu manchem Zusammenstoß kommt, wenn Beulen am Kopf entstehen und sogar Blut fließt: der Schlittschuhfahrer achtet das nicht, Gefahren sind für ihn nicht da und eine größere oder kleinere Karambolage gehört zu den Annehmlichkeiten des Sports. Mit Stolz sieht der Vater seinen Jungen den Schlitten regieren und erinnert sich dadurch an sein eigenes Tun und Treiben in früherer Zeit. Aber nicht jedermann steht dem Schlittschuhfahrer mit Wohlgefallen zu. Die strenge Polizei hat ein wachsameres Auge und denkt mit weisem Blick auch an die Schattenseiten des gepriesenen Sports. Sie muß für einen sicheren und gefahrlosen Weg der Passanten sorgen, sie

muß jeden blutigen Zusammenstoß mit einem Gefährt u. dergl. zu vermeiden suchen, sie muß auf die Klagen griesgrämiger Menschen achten und so liegt Polizei und Wintervergnügen in innerem Zwiespalt zu einander. Jedoch der Widerstreit wird nicht lange dauern; die Natur selbst macht die Schiedsrichterin; sie ruft den Parteien zu: Laßt es genug sein des grausamen Spiels! schickt ein Lawenetter und einträchtiglich marschieren dann die feindlichen Brüder nach Hause.

Stuttgart, 21. Jan. Am Schluß eines Vortrags von Prof. Dr. Zwiß über Tollwut gab dieser bezüglich des Pferdesterbens in der Bachner'schen Brauerei zu Tübingen bekannt, daß es ihm gelungen sei, in Organen einiger gestorbener Pferde die Ursache der Krankheit in Gestalt von Bakterien aufzufinden. Dieselben ließen sich auf künstlichen Nährböden reinzüchten und erzeugten bei Verimpfung auf Versuchstiere, u. a. auch auf das Pferd, Krankheitserscheinungen, die im wesentlichen übereinstimmten, mit den bei den verendeten Pferden beobachteten. — Es wird jetzt die Mitteilung gemacht, daß nach den Untersuchungen von Professor Rüpke an der k. tierärztl. Hochschule die Annahme berechtigt erscheint, daß dieses Pferdesterben zu den Vorkommnissen zu zählen ist, welche seit dem Jahre 1896 in Deutschland als Borna'sche Krankheit bekannt geworden sind.

Stuttgart, 22. Jan. Die zur Begutachtung der von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ausgearbeiteten Entwürfe für den Umbau des Hauptbahnhofes berufenen Sachverständigen: Geh. Oberbaurat Blum im preuß. Minist. der öff. Arbeiten, Oberreg.-Rat Franke bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Gen.-Direktionsrat Jäger von Augsburg und Geh. Reg.-

Rat Prof. Dolezalek von der Techn. Hochschule in Hannover sind hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Stuttgart, 22. Jan. Im Zusammenhange mit dem Projekte der Erweiterung des Hauptbahnhofes und des Hoftheaterneubaus, die den württembergischen Landtag demnächst beschäftigen werden, wird von amtlicher Seite eine Reihe von weiteren Bauten als dringend bezeichnet. Zunächst kommt dabei nach einer Mitteilung des Staatsanzeigers in Betracht die Errichtung eines neuen Ständehauses für beide Kammern, eines Kunstausstellungsgebäudes und eines Museums für vaterländische Altertümer in Verbindung mit einem ethnographischen Museum.

Stuttgart, 22. Jan. Dem Philosophen und Historiker Eduard Zeller ist heute zu seinem 90. Geburtstag eine große Anzahl von Glückwünschen, darunter auch ein Handschreiben des Kaisers, begleitet von einem Bilde des Kaisers zugegangen. Die Glückwünsche des Königs von Württemberg nebst dem Großkreuz des Friedrichsordens überbrachte Kultusminister v. Weizsäcker. Der preussische Kultusminister Dr. Studt sandte ein Glückwunschtelegramm. Durch Abordnungen waren vertreten die Universitäten Tübingen, Heidelberg und Bern sowie die Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Stuttgart, 22. Jan. Der früher in der Stadt Öppingen abgehaltene Bodmarkt wird in diesem Jahre zum 1. Male am Montag, 7. März, in Kirchheim u. T. abgehalten. Zur Förderung der Schafzucht werden Preise für hervorragende Böcke aus Beiträgen der Zentralstelle, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der Amtskorporation und der Stadt Kirchheim vergeben.

## Feuilleton.

Rohrbruch verboten.

### Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

I.

Die heiße Schlacht war beendet, das West-Korps in lähmem Anlauf über die Berge zurückgeworfen und die Kräfte des „Leitenden“ ebenfalls glücklich überstanden.

Sieger und Besiegte waren in dem freudigen Bewußtsein, daß es für dieses Jahr das letzte Mal sei, und mit der morgigen Korps-Parade die Manöver ihren Abschluß fänden, teils in die Quartiere zurück, teils hatten sie einander gegenüber ihre Bivaks bezogen und ihre Vorposten aufgestellt.

Während vorläufig die Kavallerie das Vorterrain sicherte, lockten die einzelnen Kompagnien der Vorposten in ihren Stellungen ab, um dann bei Eintritt der Dämmerung an Stelle der Kavallerie die Feldwachen und einzelnen Posten auszustellen.

Eine dieser Kompagnien hatte an der Lisière eines kleinen Gehölzes ihr Lager aufgeschlagen, und die Mannschaften waren in eifriger Beschäftigung, sich über kleinen Kochlöchern in ihren Kesseln das etwas späte Mittagessen zu bereiten. Vor dem in der Mitte des Lagers stehenden Offizierszelt hatten die Burschen einen Feldtisch und Feldstühle aufgestellt und dann unter Leitung des jungen, im stolzen Range eines Befreiten stehenden Avantagours Felix von Dolber das Diner für ihre Offiziere bereitet.

Diese letzteren saßen, der Dinge gewärtig, die da kommen sollten, vor dem Zelte und stärkten sich inzwischen an etwas kalter Rüche und Wein! Die Feld-

milche auf den Köpfen, sonst aber in vollkommen dienstmäßigen Anzügen mit umgeschlachten Schärpen und Säbeln, streckten sich in mehr bequemer als eleganter Lage auf den Feldstühlen aus. „Gott sei Dank, daß dieser Wandertag vorbei ist,“ röhnte der dicke Hauptmann Volte, sich die Schweißperlen von dem gutmütigen, roten Gesicht wischend.

„Ja, unsere Kompagnie hat gehörig umhersprühen müssen,“ lachte der Leutnant Hans von Rheinbach, „mehr als das ganze Regiment zusammengenommen! — Und nun noch zur Belohnung auf Vorposten! — Das ist des Guten fast zu viel!“

„Ach, hoffentlich läßt uns der Feind wenigstens jetzt in Ruhe, knurrte in etwas geziertem Tone der offizierdiensttuende Bizefeldwebel der Reserve v. Falkenhayn, in seinem Zivilverhältnis Regierungsrat, indem er gleichzeitig mit großer Sorgsamkeit aus einer Gänseleberpastete die Trüffel herausholte und mit behaglichem Genuß verzehrte.

Hans von Rheinbach schlug ihm lachend auf die Schultern.

„Sie junger Soldat sollten anders sprechen! Je mehr Kampf, um so mehr Ehre!“

„Ach, — ich dachte bei meinen Worten mehr an die anderen als an mich! Mir sollte ein kleines Rekonte in der Nacht sogar sehr angenehm sein!“ entgegnete Falkenhayn mit großem Selbstbewußtsein, das eine seiner hervorragendsten Charaktereigenschaften zu sein schien.

Hauptmann Volte knurrte ärgerlich.

„Mir aber nicht! Ich will in der Nacht schlafen!“

Der Regimentsadjutant von Lederström, welcher von dem Gros der Vorposten, wohin er eine dienstliche Mitteilung an den betreffenden Kommandeur



Bewerben können sich württembergische Schafzüchter, die die vorgeführten Böcke entweder selbst gezüchtet oder zur Verwendung in ihren Herden erworben haben. Wenn zwei Schafzüchter gemeinschaftlich die Schäferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben sich mit Böcken um Preise bewerben.

Plochingen, 19. Jan. Einem abgefeimten Schwindler ist dieser Tage ein hiesiger Gastwirt zum Opfer gefallen, bei dem sich ein elegant gekleideter Herr gütlich tat und als es zur Zahlung der Zeche im Betrage von etwa 10 M. kam, seine goldene Uhr zurückließ und sich darauf noch einen Betrag ließ. Der Wirt ist heute noch im Besitze der „goldenen Uhr“, deren Eigentümer bis jetzt aus guten Gründen nicht zurückgelehrt ist.

Bom Stromberg, 11. Jan. Die Jagd auf Wildschweine scheint nunmehr ihrem Ende entgegengehen zu wollen. Bei dem reichlichen Spürschnee, der seit einigen Tagen wenigstens auf den Höhen des Strombergs liegt, konnten nicht mehr als 2 bis 3 Stück gespürt und in den Jagdbezirken Sternenfels und Maulbrunn bejagt werden, die aber teils mit heiler Haut davontamen, teils nur angeschossen wurden. Es scheint demnach die Annahme, daß noch etwa 10 Stück vorhanden seien, irrtümlich gewesen zu sein, wenn nicht, was das Wahrscheinlichere ist, der Rest der scheuen Tiere der fortgesetzten Verfolgung sich entzogen und wieder ruhigere Jagdgründe in ihrer ursprünglichen Heimat, dem Obenwald, aufgesucht hat.

Hall, 22. Jan. Gestern vormittag wurde der verheiratete, 36 Jahre alte Holzhauer Georg Hummel von Dudenorbs hiesigen Oberamts beim Holzfällen in der sogenannten „Lannenklänge“ von einem auf die Seite geschlagenen Scheit Holz so unglücklich an den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 1 Kind.

Heidenheim, 22. Jan. Gestern Abend erhängte sich der 30jähr. verheiratete Maschinen-Finkenbeimer, ein sonst sehr geordneter Mann. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Spaichingen, 21. Jan. Auf der Station Neuhaus hielt gestern Abend ein Rennschlitten, als der Achszug vorbeifuhr. Die Pferde scheuten und rannen dem Uebergang zu. Der letzte Wagen des Zuges drückte die Pferde zur Seite, so daß eines davon in der Gabel hing, in welche die Barriere- stangen eingelassen werden. Die Insassen des Schlittens waren glücklicherweise ausgestiegen. Die Pferde kamen mit einigen Schürfungen davon.

Riedlingen, 21. Jan. In Friedingen wurde bei Nacht aus einem verschlossenen Stall eine Kuh gestohlen und in der Richtung gegen Uffingen weggetrieben. Offenbar hat aber der Dieb aus Furcht vor Entdeckung die Kuh unterwegs wieder preisgegeben, denn dieselbe wurde am nächsten Tage etwa 3 Kilometer von Friedingen auf freiem Felde herumlaufend wieder aufgefunden.

Ravensburg, 20. Jan. Ein gefährliches Treiben wurde in letzter Zeit durch Gerichtsverhandlungen an die Öffentlichkeit gebracht. Zwei als Kegelspieler bekannte Einwohner von Ravensburg und Weingarten spielten unlängst in einer hiesigen Wirtschaft ein auf dem Billard gespieltes Kegelspiel um hohe Beträge. Schließlich erhöhten sie den Einsatz auf 500 M. von jeder Seite. Es bleibt jedoch nicht dabei, daß die Spieler sich gegenseitig das Geld abnehmen. Einer der beiden kaufte im vorigen Jahr von einem Bauer einen Hypothekenbrief um 600 M., nahm dem Verkäufer aber sofort 550 M. im Kegelspiel wieder ab. Ebenderjelbe gewann vor einigen Wochen einem anderen Bauer innerhalb weniger Stunden 800 M. ab. Es wird teils auf Regelbahnen, teils auf Billards geegelt. Die Behörden sind diesem Treiben gegenüber machtlos, weil es bei solchen Spielen nicht auf den Zufall, sondern auf die Geschicklichkeit der Spieler ankommt.

Köln a. Rh., 22. Jan. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Neuenwieß: Bei dem Brande eines Guts hofes wurde der Besitzer desselben durch eine einstürzende Giebelwand erschlagen und einem Lehrer beide Beine zerschmettert.

Crimmitschau, 19. Jan. In höchstem Grade überraschend kam allen, auch den Unternehmern und Ausständischen selbst, gestern in später Abendstunde die Bekanntmachung des Streikkomites, daß der Ausstand beendet sei und die Weber bedingungslos die Arbeit aufzunehmen haben. Diese meldeten sich heute morgen in den Fabriken, es wurde ihnen aber gesagt, daß sie erst nachmittags Bescheid erhalten könnten, weil die Fabrikanten erst mit dem Vorsitzenden der Unternehmervereinigung, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, Rücksprache nehmen müßten. Die Straßen und die Wirtschaften füllten sich, obwohl ein Schneesturm über Crimmitschau hinging, mit Arbeitern, die vielfach erregt die Wendung der Dinge begrüßten oder verwünschten. Die Anmeldungen in den Fabriken vollzogen sich in Ordnung. Die Sorge ist aber nicht unbegründet, daß sich erregte Anstöße abspielen können, wenn die große Hälfte der zuletzt noch am Streik beteiligten, weit über 1500, ihre Arbeitsplätze besetzt finden oder zurückgewiesen werden müssen, weil vorläufig keine Aufträge zu erledigen sind. Da die Streikunterstützungen wegfallen oder in Form von Almosen nur noch kurze Zeit bezahlt werden dürften, sehen sich zahlreiche Arbeiterfamilien gerade jetzt, wo der Winter strenger wird, der Not preisgegeben. Hier wird es die Pflicht der Arbeiterorganisationen sein, welche die Crimmitschauer Ausständischen ermutigt haben, 5 Monate in dem Kampf zu verharren, den Notstand zu mildern. Der „Vorwärts“ sowohl wie die „Leipz. Volks-Ztg.“ anerkennen, daß der Zusammenschluß des Unternehmertums dem Ausstand ein Ende gemacht habe.

Magdeburg, 22. Jan. Gestern Abend wurde auf der Emdorfer Chaussee der Kartoffel-

händler Pfeiffer auf seinem Gemüswagen ermordet und seiner Barschaft von 106 M. beraubt. Der Täter ist unbekannt.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser unternahm heute Morgen seinen gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten begleitet von Prinz Gisel Friedrich. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Kultusministers Dr. Studt. Heute Abend gedenkt der Kaiser in der Kriegs-Akademie einen Vortrag des Obersten und Abteilungschef im großen Generalstab von Lindenau über die Schlacht bei Kesseldorf zu hören.

Berlin, 22. Jan. Für die beiden für Japan in England im Bau begriffenen Panzerschiffe, deren Ablieferung baldigst erfolgen soll, erhielt die Geschützgießerei Armstrong den Auftrag zur schleunigen Herstellung der gesamten Artillerie-Ausrüstung.

Berlin, 22. Jan. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahlprüfung betreffend die Wahl des konf. Abgeordneten Will im Wahlkreis Stolp-Lauenburg. Abg. Deype (als Referent der 7. Abteilung der Wahlprüfungs-Kommission) führt dazu aus, daß zum Teil die Belege über die vorschriftsmäßige Veröffentlichung fehlten. Es sei der Abteilung zweifelhaft, ob sie überhaupt die Sache der Prüfungskommission überweisen soll. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird auf Antrag Singer die Wahl an die Abteilung zurückgewiesen. Auch der Antrag der Abteilung wird angenommen. Es folgt die erste Beratung der Servis-Vorlage, die sich lediglich beschränkt auf die Aenderung in der Klasseneinteilung der Orte und ohne ernente Revision erst für 1913 in Aussicht nimmt. Abg. Friken (Centr.) erklärt die Vorlage für unzulänglich und beantragt die Verweisung derselben an eine Kommission. Die Abgg. Höffel (Rp.) und Eichhoff (fr. Bp.) bringen Wünsche zum Ausdruck, welche Aenderungen in der Vorlage vorsehen. Abg. Gersdorf (konf.) giebt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß die Regierung die eine Regelung des Wohnungsgeldzuschusses nochmals fordernde Resolution des Reichstages vom Jahre 1902 unbeachtet gelassen habe. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Bärwinkel (nall.) Schrader (fr. Bg.) und Burckhardt (fr. Bg.) führt Staatssekretär Posadowsky aus: Trotz eingehender Erwägung sei die Regierung immer wieder darauf gekommen, daß der Wohnungsgeldzuschuß nach den Wohnungsverhältnissen in den Orten zu regeln sei. Wenn der Reichstag aber eine entsprechende Resolution beschließe, werde die Regierung ernente Erwägungen vornehmen. Die Vorlage geht an eine Kommission. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Verlängerung der Friedenspräsenzstärke vom 25. März 1899 auf 1 Jahr, also bis 31. März 1905. Es entspinnt sich hier eine kurze Debatte in deren Verlauf der Kriegsminister von Einem hoffte, daß er in der Kommission Gelegenheit haben werde,

überbracht hatte, zu kurzem Besuche seines Freundes Rheinbach herübergeritten war, lachte laut auf.

„Ein sehr natürlicher Wunsch, Herr Hauptmann! Ich hoffe, daß er sich erfüllen wird!“

„Du hast leicht hoffen, lieber Kurt!“ meinte Hans von Rheinbach. „Ein solcher Regimentsadjutant hat es doch millionenmal besser als unsereins! — Du hast heute ein Bißchen deine Pferde bewegt und kannst dafür heute Nacht in den famosen Fremdenbetten auf meines Alten Gut schlafen, während ich — sein Erstgeborener — mit einer Schütte Stroh vorlieb nehmen muß.“

„Ja, es muß hart für Dich sein, hier auf deinem dereinstigen Grund und Boden kampieren zu müssen, während es sich Fremde in deiner Väter Schloß bequem machen können. — Uebrigens diene dir zum Troste, daß dich dein Papa mit den jungen Damen nachher hier besuchen wird.“

Hans zuckte zweifelnd die Achseln.

„Wer weiß, ob sie bis zu den Vorposten herauskommen, sie werden wohl im Gros festgehalten werden.“

„Könnte es den Herrschaften auch nicht verdenken, bei uns ist nichts zu holen,“ brummte Hauptmann Volke. — Er wendete seine Blicke dem Feuer zu, wo der Avantagieur eifrig herumhantierte. Zum Rudud, Junker, kommt denn das Essen nicht endlich?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, sofort!“

Mit ungeheurem Dienstfeifer trieb Feliz von Dolber die Burschen an und ließ dann die Suppe und Filet-Beefsteaks servieren.

Eine kleine Weile herrschte vollkommene Ruhe vor dem Offizierszelt. Alle waren eifrig beschäftigt, den inneren Menschen wieder „auf die Höhe der Situa-

tion“ zu bringen, wie Vize-Feldwebel von Falkenhayn sich sehr gewähnt ausdrückte.

Lederström hatte der „Abfütterung“ mit dem behaglichen Gefühl eines Menschen zugehört, der vor einer halben Stunde ein feines compendioses Diner eingenommen hat und es unbegreiflich findet, daß man jähres Ochsenfleisch unter der schmeichelhaften Bezeichnung von Filet-Beefsteaks mit solchem Appetit verzehren konnte, wie es hier geschah.

„Und was kommt nun, Fähnrich?“ fragte er den jungen Dolber, der von Neuem zu den Kochlöchern stürzte.

„Konserven, Herr Leutnant — Huhn mit Reis — und dann noch Butter und Käse,“ antwortete dieser mit militärischem Aplomb.

„Donnerwetter — man lebt ja hier fürklich!“ lachte Lederström.

„Ja, spotte nur — geringe Seele!“ brummte Rheinbach. „Du hast natürlich bei meinem Alten geschwelgt, während sein Erbe sich hier an hartem Ochsenfleisch die Zähne ausbeißten muß! — Uebrigens — Profit!“

Wie alles in der Welt, so nahm auch dieses Diner ein Ende, und während der Vizefeldwebel, der dazu bestimmt war, die Feldwache zu beziehen, seinen Zug antreten ließ, machten es sich die anderen Herren bequem, indem sie sich auf einige Strohbündel legten, die Cigarren in Brand setzten und sich einer kurzen, wohlverdienten Siesta hingaben. —

Hans v. Rheinbach bedurfte ziemlich langer Zeit, bis er seine lange, kräftige Gestalt auf dem Stroh einigermaßen behaglich plaziert hatte; er schob dann seine Hände unter sein Haupt, nickte Lederström zu und sprach hörbar gähnend:

„Du reitest jetzt wohl wieder ins Schloß zurück, dann grüß mir nur die Reinigen recht schön!“

(Fortsetzung folgt.)





sich darüber auszusprechen, was etwa die Vorlage der nächsten Session enthalten werde. Er ist überzeugt, daß sie nicht so bedeutendes enthalten wird, wie der Abgeordnete Bebel annimmt. Damit ist die Debatte beendet. Die Vorlage geht an die Budget-Kommission. Montag 1 Uhr: Zweite Lesung des Etats beginnend mit dem Etat des Reichstages und des Reichsamtes des Innern.

Berlin, 22. Jan. Die Neuesten Nachrichten vom Aufstande der Hereros lauten nach dem Lokalanzeiger, wie folgt: Die heute Nacht aus Swatopmund eingegangene Telegramme berichten, daß die gestern Abend mit der Eisenbahn entsandten weiteren 29 Mann vom Kanonenboot Habicht mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone Karibib erreichten. Die Stationsgebäude in Obabis und Habib sind zerstört. Mit der Reparatur der Bahn jenseits Karibib ist begonnen. In einem Patronillengefecht bei Stubas ist ein Unteroffizier, dessen Name noch nicht bekannt ist, verwundet worden. Eine größere Anzahl Einwohner soll dabei gefallen sein. Aus Omaruru liegen Nachrichten vom 18. ds. vor, wonach die Besatzung etwa 50 Gewehre zählt. Sie hat sich gut verschanzt und hofft, sich halten zu können. Ueber die Kolonne Zilow lag in Swatopmund keinerlei Nachricht vor. Die Meldung, daß das Kanonenboot Wolf von Kamerun nach Swatopmund beordert worden sei, bestätigt sich nicht. Die Wolf bleibt, wie ein Berichterstatter schreibt, in Kamerun und entsendet mit einem Privatdampfer 25 Mann zur Verstärkung des Landungskorps nach Swatopmund. Auch ist die Entsendung in der Heimat beabsichtigter Kriegsschiffe nach Südwestafrika nicht beabsichtigt. Dem Stabe des mit der Führung des Marine-Expeditionskorps beauftragten Obersten Dürr wird ein Offizier des großen Generalstabes als Stabschef beigegeben werden.

Berlin, 22. Jan. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus London bespricht die dortige Presse den Aufstand in Deutsch-Südwestafrika mit lebhafter Anteilnahme teils in freundlichem, teils in unfreundlichem Sinne.

**Vermischtes.**

Calw. Feuerlöschwesen. Zu der letzten abgehaltenen Feuerlöschprobe mit „Minimax-Apparaten“ — Vertretung hat Hr. Kaufm. Krebs in Wildberg — sei noch bemerkt, daß diese sicher und tadellos funktionierenden Apparate nicht nur für Fabriken, Warenhäuser und Hotels von unberechenbarem Nutzen sind, sondern daß sie auch für den Privatmann insbesondere für den Landwirt ein zuverlässiger, nie versagender Freund des häuslichen Heerdes sind und daher nicht dringend genug empfohlen werden können. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei Brandfällen in Stallungen infolge des leicht entzündbaren Stoffes sich starker Rauch bildet und daß dann das Vieh absolut nicht mehr aus dem Stall zu bringen ist. Der funktionierende

Apparat schlägt in wenigen Sekunden Feuer und Rauch nieder, so daß ein Entfernen der Haustiere in Ordnung möglich ist. Wie beruhigend ist es für Hausbewohner, bei etwaigen Brandfällen immer noch einen Ausweg in's Freie bahnen oder nochmals in's Innere gelangen zu können, sobald es die Notwendigkeit erheischt. Das sind Gründe, welche jeden Hausbesitzer zum Kauf eines Apparates bewegen sollten.

Handwerkskammer Neutlingen. Die Sitzung der Handwerkskammer am Dienstag, die erste nach den Neuwahlen vom Herbst v. J., eröffnete der Vorsitzende mit einem Rückblick auf die Tätigkeit der Kammer in den drei Jahren ihres Bestehens, worauf der K. Kommissar in einer Begrüßungsrede u. a. von dem Zusammenarbeiten der Kammer mit der Zentralstelle f. G. u. H. sprach. Es folgten dann verschiedene Wahlen; in den Vorstand gelangten die H. Schreinermeister Bollmer-Rottenburg, Malermeister Hesperer-Ragold, Handschuhmacher Renfle-Tübingen. „Zugewählt“ wurden als Mitglieder die H. Fleischermeister Braun-Neutlingen, Schmiedemeister Edel-Rottenburg, Bäckermeister Roming-Schramberg, Bauunternehmer Schweizer-Balingen, als Ersatzmänner die H. Bäckermeister Sommer-Neutlingen und Zimmermeister Löffler-Müritingen. Endlich wurden als Beirat der Zentralstelle der Vorsitzende Hr. Fischle und als dessen Stellvertreter Hr. Braun wieder gewählt. — In seinem Bericht über den Münchener Kammerstag, in welchem er hauptsächlich auf den Vortrag über die obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule und auf den Plan einer Invaliditäts- und Altersversicherung der selbständigen Handwerker näher einging, schloß der Sekretär mehrere Vorschläge, von denen zwei angenommen wurden, nämlich: 1) über die wichtigsten Beratungsgegenstände des Kammerstages vorher in der Kammer (oder im Vorstand oder in einer Kommission) zu verhandeln, damit die Abgeordneten ihre eigentliche Aufgabe, die Ansicht der Kammer zu vertreten, erfüllen können; 2) eine Vertretung der württ. Kammern im Ausschuß des Kammerstages anzustreben. — Die Beratung des Entwurfs zu einem Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag hatte das Ergebnis, daß die vom Sekretär ausgearbeitete und begründete Vorlage mit 2 Änderungen angenommen wurde. Darnach verzichtete die Kammer auf die Begutachtung derjenigen Bestimmungen, welche die Hagel-, Vieh- und Schiffsfahrtsversicherung (in dem Abschn. „Transportversicherung“) betreffen, da sie sich hiezu nicht für berufen hält. Im übrigen findet die Kammer, daß der Entwurf die möglichen Beziehungen zwischen Versicherern und Versicherten fast durchaus befriedigend regelt, im besondern auch den Schutz des unerfahrenen Versicherten bezweckt, ohne jedoch dabei gegen den Versicherungsgeber unbillig zu verfahren. Immerhin hält sie noch einige Verbesserungen für wünschenswert, die den Versicherungsschein, die Anzeigepflichten des Versicherten, verschiedene Fristen, die Verzögerung, den Leistungsort

und das Kündigungsrecht des Versicherers (der Versicherungsanstalt) betreffen. — Auf den Entwurf eines Planes zu Erhebungen über die Lage des Handwerkes im Bezirk (Anregung der Zentralstelle v. Okt. 1903), den der Sekretär vorgelegt hatte, ging die Kammer nicht ein. Sie erkannte zwar, nachdem über das Was und Wie im allgemeinen berichtet worden, den großen Wert solcher Erhebungen (nach dem Vorbild des Vereins für Sozialpolitik) an, lehnte auch ihre Beteiligung an dem Unternehmen nicht ab, wünschte aber, daß die Zentralstelle die Einleitung und Organisation übernehme. — Nach Erledigung dieser Hauptgegenstände kamen mehrere Anregungen von verschiedenen Seiten, welche zu folgenden Beschlüssen führten: Die Wochenschrift „Das deutsche Handwerk“ wird den Mitgliedern und Ersatzmännern, auch denjenigen des Gesellenausschusses auf Kosten der Kammer zugestellt, wenn der Verleger das Blatt für 2 M. liefert. — Durch Umfrage bei den Schuhmachervereinigungen des Bezirks ist festzustellen, ob ein Bedürfnis nach Errichtung einer Schuhmacherschule besteht, und ob die Fachkreise einen Teil der Kosten aufbringen wollen. — Die Handwerker ihres Bezirks, welche an dem von der Zentralstelle geplanten Unterrichtskurs im Genossenschaftswesen teilnehmen wollen, wird die Kammer in der Weise unterstützen, daß sie ihnen für den Tag 3.50 bis 4 M. gewährt; doch soll der Gesamtaufwand für diesen Zweck 600 M. nicht übersteigen.

**Standesamt Calw.**

- Geborene. 15. Jan. Albert Friedrich, Sohn des Karl Friedrich Ehret, Fahrnechts hier. 16. „ Hermann Sohn des Karl Gutkunst, Hilfsbremser hier. Getraute. 16. Jan. Wilhelm Keder, Kutscher hier mit Luise Bihler hier. Gestorbene. 15. Jan. Anna Marie Kentschler, Tochter des Michael Kentschler, Tagelöhners hier, 2 Monate alt. 21. „ Ernestine Sabine Widmann, geb. Raul, Schuhmachers Witwe hier, 78 Jahre alt.

**Reklameteil.**

Wische oder Creme? Im Zweifel ist manche Hausfrau, was sie für ihr Schuhzeug verwenden soll, ob Wische oder Creme; heute wird ihr dies, morgen jenes empfohlen. Eine praktische Hausfrau hält sich beides und läßt für ihr besseres Schuhzeug aus Chevreau- und Box-Calf Leder das Ledercreme „Nigrin“, das gegen für die gewöhnlichen Stiefel aus Kalb- und Hindleder „Gentner's Wische“ in roten Dosen verwenden. Die letztere ist nicht nur billiger, sondern gibt auch intensiveren Glanz als die Ledercreme, diese dagegen ist bei feinerem Leder deshalb vorzuziehen, weil „Nigrin“ nicht abfärbt und für feinere Lederarten geeigneter ist. Zu empfehlen ist es aber nicht, heute dies und morgen jenes für ein und dieselben Schuhe zu benutzen, sondern man behandle diese immer mit dem gleichen Material, man fährt dabei sicher am allerbesten. „Nigrin“ und „Gentner's Wische“ in roten Dosen sind in den meisten Kolonialwaren-, Materialwaren- und Drogeriehandlungen zu haben.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Stammholz-Verkauf**



am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus hier aus dem Stadtw. Scheerwäldle, Mädig und Hardtwald:

717 Stück Forchen und 99 Fichten und Tannen mit 35 Fm. I. Klasse, 135 Fm. II. Kl., 296 Fm. III. Kl., 173 Fm. IV. Kl., zus. 639 Fm.

264 Stück Fichten und Tannen mit 37 Fm. V. Kl. 13 Wagner-Eichen V. Kl. mit 1,40 Fm., 28 Birken III. Kl. mit 6,38 Fm.

Gemeinderat.

Gültlingen.

**Lang- und Klotzholzverkauf.**



Die in den Gemeindefeldteilen Heimen, Oberholz-Niegelesteich angefallenen 9 Lose Lang- und Sägholz mit 628 Stämmen, worunter schöne Forchen, kommen unter den beim Schultheißenamt dahier einzusehenden Bedingungen im

Submissionsweg

zum Verkauf und zwar:

I. Langholz in den Klassen I 102 Fm., II 172 Fm., III 187 Fm., IV 78 Fm., V 9 Fm.,

II. Sägholz in den Klassen I 2 Fm., II 8 Fm., III 18 Fm. Liebhaber sind eingeladen.

Die Offerte auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise von Wildberg in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift: „Offert auf das Nabelstammholz der Gemeinde Gültlingen“ sind spätestens bis Mittwoch, den 27. Januar 1904, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung des Einlaufs, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge können bei Waldmeister Widmaier bezogen werden. Den 22. Januar 1904.

Gemeinderat.

Martinsmoos.

**Vergebung von Straßenbauarbeiten.**

Nachstehende Arbeiten zur Korrektur des Ortswegs Nr. 1, von Geb.-Nr. 35 bis 38b und zur Fortsetzung der Nachbargaststätten von Martinsmoos nach Zwerenberg u. nach Gengenwald werden hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben u. zwar betragen nach dem Vorausschlag:

- 1. Erd- und Planierungsarbeiten . . . 930 M. 2. Chaustrierungsarbeiten . . . 2400 M. 3. Kunstbauten . . . 247 M. 50 S.

4. Grab- und Raurerarbeit . . . 254 M. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind von heute an bis 30. ds. Mts. auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Offerten unter der Aufschrift „Straßenkorrektur Martinsmoos“ werden bis längstens Montag, den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, erbeten, um welche Zeit die Vergebung der Arbeiten erfolgt.

Dier unbekannte Unternehmer haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Martinsmoos, 19. Jan. 1904.

Gemeinderat.





### Veteranen- und Militärverein Calw.



Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers werden die Mitglieder beider Vereine zu dem im Gasthof zum "Hirsch" stattfindenden Bankett zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.



Seeger, Vorstand.  
Eßig, Vorstand.

### Schwarzwaldverein.



Hauptversammlung  
Samstag, den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr,  
im Badischen Hof.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Abänderung der Satzungen,
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes,
4. Etwaige Anträge,
5. Vortrag des Hrn. Lehrer Fackle über die natürlichen Verhältnisse des Bezirks Calw.

Der Vorstand.

### Freunde des Schlittensports

sind auf heute - Samstag - Abend 7 1/2 Uhr zu einem Schlittensfahren bei Beleuchtung

eingeladen.

**Bahn:** Stammheimer Straße, beim früher Müller'schen Haus.  
Zur Bestreitung der Unkosten werden von den teilnehmenden Erwachsenen 20 J., von den Kindern 10 J. erhoben werden.  
Schiffwirt Hiller wird für glasweisen Ausschank eines wärmenden Trunks besorgt sein.  
Den 23. Januar 1904.

Mehrere Freunde der Sache.



Schutzmarke.

### Eine praktische Hausfrau

verwendet  
nur Nigrin schwarze Ledercreme für ihr besseres Schuhzeug aus Chevreau, Voisier, Calf etc.  
nur Gentner's Wichse in roten Dosen mit dem Kaminfeger für ihr Schuhzeug aus Kalb- und Rindleder  
nur Tranolin in roten Dosen zum Einfetten des Schuhzeugs.  
In den meisten Geschäften zu haben.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner in Göppingen!**

### Kaiser-Otto Hafermehl

für Kindernahrung.  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.  
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%.  
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

### Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des



### Gruis'schen Augenwassers

Verzögert gegen rote, thranende, alternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, chron. feuchte Augenentzündungen, überhaupt unangenehme Augenkrankheiten.  
Für schwache oder sehr angestrengte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland.  
Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'schen Augenwasser à 50 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma

Jao. Friedr. Gruis in Hohlbrunn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.

Kein Geheimmittel! 90,0 aqua ros., 2,0 Alca. az., 2,0 Am. sulf., 0,1 Croc. hiep.

In Calw zu haben in beiden Apotheken.

### Jüngere Arbeiter

nicht unter 16 Jahren, finden dauernde und gutbezahlte Arbeit in der

Papierfabrik Weissenstein A.-G.  
in Dillweissenstein bei Pforzheim.

Druck und Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoiff in Calw.

Ida Schuler  
Hans Keppler  
Verlobte.

Calw. Untertürkheim  
Schernbach.  
Januar 1904.



Morgen (Sonntag) präzis 11 Uhr  
Gesangsprobe im Lokal.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Rekrutenversammlung  
im „Stern“.

Mehrere Rekruten.

### Besucht

auf 1. Februar ein jüngeres ordentl. Dienstmädchen.

Frau G. Erhardt,  
Pforzheim, Bleichstr. 55.

### Mädchen-Gesuch.

Auf 1. April wird in kleine Familie (2 Personen) ein braves reinliches Mädchen, welches womöglich schon in besserem Hause gedient hat, für Küche u. Haushalt bei sehr gutem Lohn gesucht.

Frau E. Sproesser,  
Liebenzell.

Gesucht bei hohem Lohn auf 1. Februar ein braves

### Mädchen,

das gut kochen kann.

Frau Zahnarzt Waldschmidt,  
Pforzheim,  
Lindenstraße 1.

### Schmiedlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt sofort oder aufs Frühjahr in die Lehre  
Schmiedmeister **Senkelmann.**

### Rüferlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt aufs Frühjahr in die Lehre  
Fr. Schad, Rüfermeister.

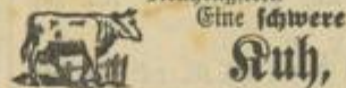
Naislach.

Einen starken Hochigen

### Holzschlitten

mit doppelter Mütze, verkauft  
Joh. Gg. Seid.

Neuhengstett.



Eine schwere

### Ruh,

gut im Zug, setzt samt Kalb dem Verkauf aus  
Jacob Ahaff, Bauer.  
Einen noch wenig gebrauchten Einspanner-Zuhrschlitten verkauft der Obige.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht

### MAGGI's Würze.

Man beachte genau die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung  
**Gustav Veil,**  
gem. Warengeschäft, Liebenzell.

### Eine kleinere Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

### Nähmaschinen

jeden Systems

für Haushalt und Gewerbe.



Maschinenfabrik  
Griener, Akt.-Ges.,  
Durlach

(2300 Arbeiter).

Bestehenbeste Garantie. — Billige Preise.  
Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichh. Lager:  
**Fr. Herzog, Calw,**

geg. d. Gasth. z. Möhle.

Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Für Prima-

### Ruhgascoko,

grob u. zerkleinert, mit der Gabel geladen, von vorzügl. Beschaffenheit, werden, am liebsten ständige

Abnehmer gesucht.

Anfragen unt. Angabe des Quantums und der Lieferzeit erbeten unter  
S. D. 1124 an **Rudolf Mosse,**  
Stuttgart.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

**A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen  
b. Frankfurt a. M.

### Teinacher Hirschquelle

Niederlage bei **Carl Müller,** vorm. Bierbrauer Kau, Calw.

Hauptvertrieb für Württemberg:

**Thoma & Mayer,** Stuttgart u. Teinach.

### Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

**Kaiser's**

### Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 J.  
Niederlage bei: **Th. Wieland,** alte Apotheke, Calw; **Gust. Veil,** Liebenzell; **Heinr. Stok** Weilberstadt.

### Sofortiger Nebenverdienst

w. gew. energ. u. soliden, in best. Kreisen verkehrenden Herren nachgewiesen.

Anfr. m. 10 J. M. u. R. M. 10  
gef. a. b. Exped.